

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 17

Artikel: Das verschlossene Land Nepal

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Erdgeschoß der Kirche dient heute als Feuerwehrmagazin. An der linken Chorseite wurde, (ohne dieselbe zu zerstören) ein Turm vorgebaut, der zu Übungszwecken dient. Der Boden ist gepflastert. Im Chor befand sich s. B. auch ein Altar der Bruderschaft zu den „Räblüten“, angeblich weil man von dort aus ihren herrlichen Weinberg am Altenberg drüben prächtig überblicken konnte! Rechts vom Chor führte ein angebautes Treppentürmchen zur Krypta, das leider der Treppe beraubt und verbaut wurde, sodass man nur mittels einer Leiter vom Erdgeschoß zur Kapelle unter dem Chor gelangen kann. Das Treppengeländer in diesem Türmchen war zierlich in Stein gehauen. Durch eine Türe gelangt man in die kleine Krypta, wo vor allem die mächtige Säule in der Mitte auffällt, von der 8 Rippen ausgehen, die das ganze Gewölbe überspannen und tragen. Rechts vom alten Eingang befindet sich eine reizende Heiligennische in typisch gotischem Stil. Beachtenswert ist auch die Unsymmetrie ihrer Kanten; der kleine Säulensockel links liegt tiefer als der wappenhaltende Engel rechts, und doch wirkt das Ganze harmonisch. Die Krypta besitzt jetzt einen Ausgang nach der Postgasse. Der Boden besteht, soviel ich mich entsinne, aus Ziegelstein. —

Die Kirche war von einem Vorraum aus direkt mit dem Ordenshaus verbunden und die frühere Türöffnung erkennt man noch heute. In den eigentlichen Kirchenraum wurden wohl schon

vor Jahrhunderten 4 übereinanderliegende Holzböden eingebaut. Der erste Boden ist an der Postgasse wegen den hohen Laubengängen erhöht. Aber was hier und im zweiten Stock besonders überrascht ist die reiche Freskobemalung der beiden Längswände. Deutlich erkennt man wie sich früher Bild an Bild reihte, jeweils durch rotbraune Streifen voneinander getrennt und jedes mit erläuternder Schrift versehen. Die Abbildung zeigt ein Teilbild von der besser erhaltenen Ostwand. Mit etwas gutem Willen sieht man links oben den Kopf des heiligen Antonius mit Heiligenschein, sowie einen Stab mit dem Kreuz des Ordens in Form eines großen T. Rechts ist etwas besser sichtbar eine behörnte Gestalt zu erkennen, während in der Mitte anscheinend ein Fluss die beiden Gestalten trennt. —

An den Fresken ist die Zeit von ca. 440 Jahren nicht spurlos vorübergegangen; sie sind teilweise ganz zerstört. Auch die gotische Schrift ist kaum mehr zu entziffern, wenn auch noch Hoffnung vorhanden ist, einzelne Stellen freizulegen. —

Da die Wände, die Bemalung aufweisen, größtenteils verstellt sind, kann man z. B. keinen Überblick über die Gesamtdarstellung der Fresken erhalten. Es ist daher zu begrüßen, dass Fachleute die Möglichkeit einer Restauration prüfen und ein Projekt ausgearbeitet wird, um die ehemalige Antonierkirche einer längst verdienten, würdigeren Aufgabe zurückzuführen!



DAS VERSCHLOSSENE LAND NEPAL

Mischbevölkerung aus arisch-indischem und mongolischem Blut



Tempeleingang in Katmandu



Tempelstrasse in der Hauptstadt Katmandu